



gute aussichten

junge deutsche fotografie

2007/2008

gute aussichten – junge deutsche fotografie 2007/2008:

Von 10.00 Uhr morgens bis 10.00 Uhr abends: 10 Arbeiten von 11 Künstler/innen –
DIE AUSERWÄHLTEN 2007 / 2008

Catrin Altenbrandt & Adrian Nießler

Um was es nicht geht, 2007

Hochschule für Gestaltung Offenbach / Professor Heiner Blum
Rauminstallation / Fotografien, 11 C-Prints je 86 cm x 57 cm

Die Arbeit "Um was es nicht geht" ist ein Experiment. Die Voraussetzungen für dieses Experiment waren ein Raum und alle Dinge die sich in diesem Raum befanden, zwei Personen, ein fester Zeitrahmen und der Plan jeden Tag ein Bild entstehen zu lassen. Der Raum, die Dinge in dem Raum und die Zeit bildeten die Konstanten des Experiments – die Variable waren die beiden Personen.

Annette Grotkamp

innerwald, 2005/2007

Hochschule für Bildende Kunst Hamburg / Professorin Silke Grossmann / Professor Egbert Haneke
15 C-Prints, zwischen 25 cm x 33 cm bis zu 60 cm x 70 cm

Annette Grotkamp fotografiert überall dort, wo sich künstliche oder kultivierte Naturräume finden – in Tropen- und Gewächshäusern, Gärten oder agrarisch genutzten Flächen. Landschaften im weitesten Sinne, die durch menschliches Eingreifen, Formen und Nutzen entstanden sind. Dabei arbeitet sie mit dem vorgefundenen Licht und verzichtet auf jegliche digitale Bearbeitung. Wesentlich ist, dass sich in ihren Fotografien die Grenzen zwischen Innen und Außen verwischen und häufig nicht mehr klar ist, wo genau die Position der Fotografin war. Die voneinander abgegrenzten Welten verschmelzen zu einer bildlichen Einheit, in der sich die verschiedenen Räume überlagern, ineinander verschwimmen oder neue Formen generieren. Dabei entstehen dynamische, naturhafte Kompositionen, denen eine poetische Abstraktion innewohnt.

Jon Adrie Hoekstra

Nachtrecorder, 2006

Fachhochschule Münster / Professorin Andrea Rauschenbusch / Professor Reinhold Happel
1 Video DVD (4:12 Min.), 1 Zeitung, 30 Inkjet-Prints verschiedene Formate

In einem Ladenlokal an einer Hauptverkehrsstraße in Münster/Westfalen ging im Jahr 2006 für zwei Monate der Nachtrecorder in Betrieb. Im Mai befand er sich im Aufnahme-Modus. Zwischen Mitternacht und sechs Uhr morgens wurden Vorgänge auf der Straße in Wort und Bild festgehalten. Im Juni wurde von REC auf PLAY umgeschaltet. Das Aufgezeichnete wurde den Anwohnern als Ausstellung präsentiert und als Zeitung herausgegeben.

Margret Hoppe

Die verschwundenen Bilder, 2007

HGB Leipzig / Professor Timm Rautert

Die verschwundenen Bilder, 10 C-Prints, teilweise gerahmt, zwischen 100 cm x 120 cm bis zu 110 cm x 140 cm

Gästehaus des Ministerrats der DDR, Leipzig, und Gästehaus am Park, Leipzig

21 C-Prints, bedruckte Passepartouts, zwei Dokumente, gerahmt, je 18 cm x 24 cm, 1 Buch

Für die Arbeit »Die verschwundenen Bilder« gehe ich den Spuren von Kunst aus der ehemaligen DDR nach. So fotografiere ich zum einen die Leerstellen in Räumen, an Wänden oder an Hausfassaden, die nach dem Abnehmen oder Übermalen von Bildern entstanden sind. Zum anderen suche ich Archive und Depots auf, in denen diese Bilder mit ungewisser Zukunft, verwahrt oder auch vergessen werden.

Die Titel der Fotografien verweisen durch die Erwähnung von Autor, Bildtitel, Jahr und Ort auf die »verschundenen Bilder« und sind somit Stellvertreter für diese. Sichtbar sind stille Tatorte, die auf den Punkt hinweisen, an welchem Erinnerung verlöscht. Unsichtbar bleiben die Bilder, an die mit Hilfe der Fotografie erinnert wird.

In diesen Fotografien manifestiert sich ein Stück Zeitgeschehen, ein Teil der deutschen Geschichte. Es wird auf den Umgang mit Kunst im Wandel gesellschaftlicher Systeme verwiesen, sowie auf den Mangel und den Verfall vom kulturellen und künstlerischen Erbe eines Staates. Hier stellt die Fotografie eine Behauptung auf indem sie meint, so ist es, hier ist einmal etwas gewesen, wovon heute nichts mehr präsent ist. So wird in den Fotografien Abwesenheit sichtbar gemacht, wobei beim Lesen der Titel eine schemenhafte Imagination des einst Dargestellten hervorgerufen wird.

Andrej Kremenschouk

An Deinem Haus, 2007

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg / Professorin Ute Mahler

1 Buch, 112 Seiten, eine Auswahl von C-Prints, je 30 cm x 42 cm

Russland ist der Staat, in dem ich geboren wurde, das Land, in dem ich die Schule beendete, der Ort, wo meine Familie wohnt. Das ist der Platz, wo ich den bedeutendsten Teil meines Lebens verbracht habe. Russland ist meine Heimat. *An Deinem Haus* ist eine fotografische Kurzgeschichte über diese Heimat, über ihren heutigen Atem, über meine Wahrnehmung von ihr. Dies ist mein Haus, ein solches, wie ich es sehe und mein persönliches Zusammentreffen mit ihm – sogar heute noch – fühle. Das Thema meiner Arbeit ist sehr persönlicher Natur. Höchstwahrscheinlich ist dies der Grund, dass man nicht Alles mit Worten beschreiben, ausmachen und einen Punkt setzen kann... Ein Teil des Themas befindet sich in mir als für mich schwer beschreibbare Empfindungen, Gedanken und Gefühle, welche ich versucht habe, mit Hilfe von fotografischen Bildern zu vermitteln.

Belaid le Mharchi

Porträts, 2007

Universität der Künste Berlin / Professorin Katharina Sieverding

5 Piezo-Pigmentprints auf Hahnemühle Photo Rag, jeweils 130 cm x 91 cm

Die Bilder zu *Porträts #01-#05* sind von mir in Hiroshima und Nagasaki fotografiert worden. Beides Orte, die Synonyme für die zur Wirklichkeit gewordene Schreckensvorstellung eines Einsatzes der Atombombe sind. Konzeptueller Ausgangspunkt des Motivs der Bilder von

Überlebenden der Atombombenabwürfe war zum einen mein Interesse für das Geschichtsereignis, zum anderen das dem Medium Fotografie immanente Problem, das Thema nur in einer verweisenden Form ansprechen zu können. Das Problem gelöst oder die Aufgabe so gut wie möglich zu Ende geführt habe ich über die Darstellung der sprechenden Personen. Diese Form der Darstellung ermöglichte die Illusion des Sichtbarmachens und verweist gleichzeitig auf ein Rezeptionsverständnis der Bilder, welches das Unlesbare erst lesbar und das Unhörbare erst hörbar macht.

Agata Madejska

Kosmos, 2006/2007

Universität Duisburg-Essen / Professorin Gisela Bullacher

8 C-Prints auf Alu-Dibond, gerahmt, zwischen 40 cm x 36,5 cm bis zu 40 cm x 55,5 cm

In meiner Diplomarbeit *kosmos* konzentriere ich mich auf einen konkreten Ausschnitt der städtischen Umgebung und zwar auf Spielplatzobjekte aus Edelstahl. Um ihr ungewohntes, aber im weitesten Sinne vielleicht »wahres Gesicht« zu zeigen, habe ich sie in den letzten Stunden des Tageslichts fotografiert. In diesen Stunden vollzieht sich ein Wandel: Das Licht geht, die Dunkelheit kommt. Diese Mischung, lässt die Objekte erstrahlen. Gleichzeitig taucht sie die Umgebung in eine bläuliche Schwärze ein, und verleiht den Objekten eine erhabene Ruhe. Die Spielgeräte erlauben uns durch ihre Beschaffenheit einen Zugang in eine ungewohnte Welt, oder eher gesagt eine vergessene oder verlernte Welt. Sie führen uns wieder zurück in das Haptische, in eine Zeit, in der man die Dinge nicht reflektierte, sondern in der man fühlen wollte. Durch die Art, wie ich die Objekte fotografiert habe, wird uns die Fremde dieser entfernten Zeit vor Augen geführt; jene Entfremdung, welche Erinnerungen verursachen.

Caterina Micksch

Gretchen, 2006/2007

Lette Verein Berlin / Sabine Schründer, Heike Ollertz, Achim Roscher

21 Piezopigmentprints, je 40 cm x 50 cm

Am Anfang stand ich fassungslos vom dem Fall der neun toten Babyleichen, die in einem Dorf bei Frankfurt/Oder in den unterschiedlichsten, in diesem Zusammenhang absurden Gefäßen aufgefunden worden waren. Noch fassungsloser stimmten mich die beinahe unzähligen weiteren Fälle, auf die ich nach begonnener Recherche stieß. Später bekam das Phänomen, sein eigenes Kind innerhalb von 24 Stunden nach der Geburt zu töten, einen Namen: Neonatizid. Ein klinischer Begriff, der etwas beschreibt, was unvorstellbar ist und über das es bisher nur wenige Untersuchungen gibt.

Viele Frauen scheinen aus Angst zu handeln, Angst vor dem Partner, den Eltern, Freunden, vor der Zukunft. Was Intellekt, Herkunft und Einkommen betrifft, existiert kein eindeutiges Täterprofil. Oft sind die Frauen nett, unauffällig und ihren vor- und nachher geborenen Kindern eine liebende Mutter. Der Schlüssel scheint, wie so oft, die Psyche zu sein. Vorgänge die nur schwer nachvollziehbar, aber doch vorstellbar sind.

Die „grausame Hexe, die böse Mutter“, wie ich es so oft in Internetforen las, ist vielleicht auch oft ein Stück unschuldiges Gretchen. Goethes Gretchen, das aus Verzweiflung, „im Wahn“, ihr Neugeborenes tötete. Vorbild war Goethe der reale Fall der Susanna Margaretha Brandt, die von einem Reisenden geschwängert, ihr Baby im Jahre 1771 tötete und daraufhin zum Tode verurteilt wurde.

Jörg Obernolte

Vater Land und Mutter Erde, 2006/2007

Fachhochschule Bielefeld / Professor Roman Bezjak / Professor Martin Deppner

Buch 1 + 2, Magazin, Transit 1 bis 3, 25 C-Prints 60 cm x 40 cm

Grundlage der Diplomarbeit ist eine Reise durch Deutschland auf der Bundesstraße 1. Diese verläuft mit einer Gesamtlänge von 778 Kilometern von der deutsch-niederländischen Grenze im Aachener Ortsteil Vaalserquartier bis zur polnischen Grenze in Küstrin an der Oder. Sie ist Teil der ältesten und längsten Ost-West-Verbindung Europas, die von Brügge nach Novgorod durch acht Staaten führt.

Die Reise ist in 2 Büchern dokumentiert (Stationen I = West; Stationen II = Ost). Ich zeige Aufnahmen, die im direkten Umfeld der Bundesstraße 1 entstanden sind und folge so geografischen Veränderungen und subjektiven Auffälligkeiten. Zu diesen Büchern wurden Arbeitstafeln und Textbeiträge gefertigt, Themen und Eindrücke, die ich auf der Reise gesammelt habe. Dazu sind einige Textbeiträge in dem „Bundesstraßenmagazin“ Ausgabe Eins, Logbuch-01/2007 (Eigenverlag) zusammengefasst. Das Magazin erzählt von Orten, die mit der B1 historisch in Verbindung stehen, jedoch nicht mehr zum Zentrum der Straße gehören. Es handelt sich hier um Peripherien mit eigenen Bedeutungen. (Gedenkstätten, Bauwerke etc., die früher Zentrum der Straße waren, als diese noch unter „Heerstraße“ oder Reichsstraße 1 geführt wurde.)

So gliedert sich das B1 Diplom in die klassischen Elemente der Reise von Abfahrt bis Passage und Ankunft, die sich als dritte Ebene in der Rauminstallation Heimatkammer 1/2 wieder finden, in denen die Reise vorerst endet.

Christian Tiefensee

Refugium, 2007

Fachhochschule Bielefeld / Professorin Anna Zika / Professorin Suse Wiegand

36 Lambda-Prints mit matter Schutzfolie, verschiedenste Formate

Der Mensch fühlt sich in dem momentanen Refugium gefangen und sucht ständig neue, bessere Orte und Zustände. Er glaubt, sie zu finden im Raum (Reisen, andere Orte), in der Erinnerung (Vergangenheit) und der (oftmals utopisch gedachten) Zukunft, in der Beziehung zu anderen Menschen, in Leidenschaft und suchtartigem Verhalten, in der Befriedigung durch Handeln oder Konsumieren. Dies alles schafft Ablenkung von sich selbst und der Gegenwart. Der bewegliche, erschaffende Geist des Menschen verbraucht seine Kraft, indem er Ängste und Reue produziert. Mit der Arbeit *Refugium* gebe ich mich unter die Existenzialisten. In einer Mischung aus Eigen- und Fremdmaterial zeige ich die Kapitulation des Einzelnen vor seinen zeitlichen, räumlichen und geistigen Grenzen.

Stand: 17. September 2007

KONTAKT

Stefan Becht / +49.69.572055 / +49.172.9886437 / info@guteaussichten.org

Josefine Raab / +49.611.842706 / +49.177.7508847 / josefine_raab@guteaussichten.org